



**Verein Partnerschaft
Kinderspitäler Biel-Haiti**

JAHRESBERICHT 2011/2012

Unser langfristiges Engagement in Haiti
als nachhaltige Entwicklungshilfe



1. Aktivitäten in Haiti

Unser Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti (VPKBH) entwickelt sich immer klarer zu einem Unterstützungsverein. Eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Hauptakteuren der in Haiti tätigen Organisationen erlaubt uns eine zielgerichtete, effiziente Arbeit und den zweckmässigen Einsatz der uns anvertrauten Spendengelder.

1.1 Unterstützung des Hôpital Albert Schweitzer (HAS)

Seit der Gründung unseres Vereins vor über 20 Jahren unterstützen wir das Hôpital Albert Schweitzer (HAS) im Artibonite-Tal und insbesondere dessen Kinderklinik.

Die enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Spitals war uns von Beginn an wichtig. So war der Ehrenpräsident des VPKBH, Prof. Dr. Rolf P. Zurbrügg, von 2000 bis 2010 Verwaltungsratsmitglied der «The Grant Foundation», der amerikanischen Trägerstiftung des HAS. Auch nach seinem Rücktritt aus dem Verwaltungsrat freuen wir uns, die gute Zusammenarbeit weiter zu pflegen.

Dem HAS dient seit August 2010 die Schweizer Ärztin Dr. med. Silvia Ernst als Medical Director. Wir stehen mit Dr. Ernst in engem Kontakt und sprechen unsere Aktivitäten sorgfältig und regelmässig ab.

Zur aktuellen Lage im Hôpital Albert Schweitzer beachten Sie bitte auch den Bericht von Dr. Silvia Ernst.

Chefarzt Pädiatrie

Wie in unserem Jahresbericht 2009/2010 ausgeführt, stand wegen den finanziellen Problemen des HAS die grosse und wichtige Kinderabteilung vor einem massiven Abbau. Unter der Verantwortung der Bündner Partnerschaft konnte dank Schweizer Sponsoren die Kinderabteilung erhalten und nun auch auf eine längerfristig verlässliche Basis gestellt werden (Swiss Pediatric Transition Project, weitere Informationen finden sie auch auf der Homepage der Bündner Partnerschaft www.hopitalalbertschweitzer.org)

Die Bieler und Bündner ergänzen sich in der Unterstützung des HAS. Unser Verein finanziert weiterhin den Lohn des haitianischen Chefarztes der Kinderabteilung. Zur Zeit ist es der sehr geschätzte und qualifizierte haitianische Kinderarzt Dr. Maurice Toussaint. Wir sehen dies als einen zielgerichteten, umschriebenen und nachhaltigen Beitrag an die medizinische Versorgung der kranken Kinder.

Bericht 2011/2012 HAS von Dr. S. Ernst

Als ich das letzte Jahr um diese Zeit den Bericht verfasste, war die Cholera-Epidemie in vollem Gange und alle waren erstaunt, mit welcher Wucht die Krankheit mit Beginn der Regenzeit zurückkam. Deshalb wurde auch befürchtet, dass sich dieses Jahr das Gleiche nochmals abspielen würde und wir versuchten eine Strategie für unseren Bezirk auszuarbeiten. Dies erwies sich aber als sehr schwierig, einerseits weil sich viele Hilfsorganisationen nach der Akutphase wieder zurückzogen, andererseits weil niemand die Cholera im Budget eingeschlossen hatte und überall die Mittel fehlten, um Investitionen zur Behandlung der Cholera-Patienten zu tätigen. Deswegen schauten wir dem Beginn der Regenzeit ziemlich skeptisch entgegen. Doch nun, Ende Juli, scheint es, dass unsere Sorgen umsonst waren. Bis jetzt gab es nur wenige Cholera-Fälle und die bestehenden Strukturen genügten, um die Patienten zu behandeln. Hauptgrund dürften die nur geringen Regenfälle sein, aber wir hoffen auch, dass die Präventionskampagnen mitgeholfen haben, Ansteckungen zu vermeiden. Im Herbst kann der Regen nochmals heftiger werden, wir wagen also noch nicht, Entwarnung zu geben.

Für den Verlauf der Cholera ist es gut, dass es nur wenig regnet, aber für die Landwirtschaft ist es verheerend. Es wird dieses Jahr eine sehr magere Ernte geben, und wir fürchten, dass es Ende Jahr und 2013 zu einem deutlichen Anstieg von Kindern mit Mangelernährung kommen wird. Wie immer im Sommer sind auch in diesem Jahr mehr mangelernährte Kinder und Kinder mit Durchfaller-

krankungen (abgesehen von Cholera) hospitalisiert als während den Wintermonaten, aber es sind trotzdem deutlich weniger als letztes Jahr, wo wegen der Cholera die Situation besonders schlimm war. Es gab einige Wochen, in denen jeder freie Platz in unserer Kinderabteilung belegt war und einige Kinder im Gang schlafen mussten und unser Team unter der Leitung von Dr. Toussaint rund um die Uhr beansprucht wurde, aber wir mussten nicht wie letztes Jahr eine zusätzliche Abteilung eröffnen.

Wie schon 2011 können wir auch jetzt wieder auf die Unterstützung von (angehenden) Kinderärzten aus der Schweiz und Deutschland zählen, die vom VPKBH rekrutiert und unterstützt werden. Letztes Jahr war Dr. Andreas Schindele während 6 Monaten bei uns und war eine grosse Hilfe bei der Bewältigung des immensen Arbeitsanfalles während der Cholera-Epidemie. Eigentlich war sein Aufenthalt auch geplant, um ein Fortbildungsprojekt für die Dispensaires auszuarbeiten. Leider musste dieses Projekt aber wegen der Cholera-Epidemie abgebrochen werden. Seit anfangs Juli ist nun Dr. Susanne Dürr bei uns und wir hoffen, dass sie im 2. Teil ihres 6 monatigen Aufenthaltes dieses Projekt nun verwirklichen kann. Zusätzlich hatten wir Unterstützung von Dr. Ayesha Chaudri, die unser Team während 3 Monaten verstärkte, und so die vermehrte Arbeitsbelastung im Mai bis Juli mitzutragen half.

Ohne die Unterstützung aus der Schweiz könnte der hohe Qualitätsstandard der Kinderklinik am HAS nicht gewährleistet werden. Die Bündner Partnerschaft HAS Haiti (BPHASH) hat ihren Vertrag mit dem HAS zur Finanzierung der Kinderklinik mit ihren 4 Unterabteilungen Allgemeine Pädiatrie, Neugeborenen-Abteilung, Kinderchirurgie und der Abteilung für mangelernährte Kinder erfreulicherweise erneuert, und der VPKBH hilft uns mit der Deckung der Lohnkosten des Chefarztes und der Entsendung von Volontären, unsere kleinsten Patienten so gut wie möglich zu behandeln. Im Namen des HAS-

Personals und unserer Patienten danke ich allen Spendern ganz herzlich für ihre Unterstützung!

Deschappelles, 2. August 2012

Dr. med. Silvia Ernst, FMH Innere Medizin.
Directrice Medical HAS, Deschappelles, Haiti.

Ein Einsatz am HAS ist nicht nur ein Abenteuer, sondern auch eine grosse, oft schmerzliche Herausforderung sowohl klimatisch wie auch bezüglich der Arbeitsbelastung. Schwierige medizinische Fälle, denen man in der Schweiz kaum je begegnet, und tragische Verläufe mit schwerkranken Kindern bedeuten eine seelische Last. Man wird konfrontiert mit schwierigsten Familien- und Sozialverhältnissen, anderen kulturellen Auffassungen und Werten – geprägt vom stetigen Nebeneinander von Freud und Leid, von der chaotischen Gegenwart ohne funktionierende Regierungsstrukturen, vom allgegenwärtigen Einfluss des Voodoo-Glaubens, das den Menschen Grundlage ihres Fühlens und Denkens ist.

Wer jedoch die Eigenheit der haitianischen Art respektiert und das Positive erkennt – die menschliche Wärme, Fröhlichkeit und der unverwüsthliche Optimismus – wird aus einem Aufenthalt in Haiti viel profitieren und erkennen, dass wir von den Haitianern noch manches lernen können.



Personelle Unterstützung des HAS während der Cholerazeit

In der Regenzeit werden wesentlich mehr Kinder krank. Dann ist die Kinderabteilung übervoll belegt und die Ärzte und Pflegenden sind bis ans Äusserste belastet, so dass der zusätzliche Einsatz von Fachpersonen aus Europa sehr willkommen ist.

In diesem Vereinsjahr sind zwei junge Ärzte in unserem Namen und von uns finanziert nach Haiti gereist. Es sind dies Dr. Andreas Schindeler und Dr. Ayesha Chaudri. Beide waren zuvor Assistenzarzt bzw. Assistenzärztin an der Kinderklinik Wildermeth des Spitalzentrums Biel. Ferner hat sich die deutsche Kinderärztin Dr. Susanne Dürr auf die Abreise Ende Juni 2012 für ihren sechsmonatigen Arbeitseinsatz vorbereitet.

Materialspenden und -transporte

In diesem Jahr durften wir für das HAS wertvolles medizinisches Material entgegennehmen und mit Hilfe der Eidgenossenschaft nach Haiti transportieren. Ein in den Ruhestand tretender Chirurg in Biel hat sein wertvolles chirurgisches Instrumentarium geschenkt und eine Augenärztin in La Chaux-de-Fonds hat ein Präzisionsinstrument, einen Refraktometer, überreicht. Nach vorgängiger Abklärung mit Dr. Ernst, ob das Material für das HAS nützlich sein würde, konnten wir in kurzer Zeit den Transport organisieren. Alles ist angekommen und dankend empfangen worden.

Der Versand von Material nach Haiti kann nicht nur äusserst kostspielig und aufwändig, sondern wegen zahlreicher Hindernisse



in Haiti (Zoll, Korruption) auch sehr unsicher sein. Deshalb haben wir für die rationelle Abwicklung zukünftiger Sendungen von medizinischem Material für das HAS oder für die Dispensaires Ende Vereinsjahr die nötigen organisatorischen Strukturen geschaffen.

1.2 Unterstützung der Stiftung Suisse-Santé-Haïti (Fondation SSH)

Die Fondation Suisse-Santé-Haïti, von unserem Verein im Jahr 2010 gegründet, besitzt und führt im Artibonite-Tal in Haiti zwei Dispensaires (Zentren für die medizinische Grundversorgung).

Sie arbeitet selbständig und in eigener Verantwortung. Unser Verein hat bezüglich Dispensaires keine direkte Funktion, die Verantwortlichkeiten sind klar abgegrenzt und intern für eine maximale Transparenz und Effizienz geregelt. Trotzdem ist es für Aussenstehende nicht immer einfach, das Nebeneinander von Verein und Stiftung zu verstehen. Beide Organisationen sind über www.biel-haiti.ch erreichbar.

In diesem Vereinsjahr haben wir die Fondation SSH mit Fr. 116'699 unterstützen können. Spendengelder laufen für beide Organisationen über die gleichen Kanäle, mit der wichtigen Ausnahme der grossen Zuwendungen von Stiftungen und anderen Organisationen, die direkt mit der Fondation in Kontakt stehen. Spendeneingänge werden von beiden Organisationen gemeinsam verdankt.

Lassen wir Fredy Sidler, Präsident der Fondation Suisse-Santé-Haïti, selber berichten:

Fredy Sidler, 2. August 2012

Der Sommer 2011 brachte der Fondation Suisse-Santé-Haïti das bisher einschneidendste Ereignis: Wir mussten das eine unserer beiden Dispensaires, jenes von Deslandes, schliessen. Und dies ausgerechnet zum Zeitpunkt, da die Cholera ihren Höchststand des Jahres erreichte.

Die Schliessung war unvermeidlich geworden, weil wir die Sicherheit unseres Personals nicht mehr gewährleisten konnten. Die Vorgeschichte: Wir mussten einen unserer

einheimischen Mitarbeiter entlassen, weil wir ihn im Verdacht hatten, Medikamente zu stehlen und damit in seiner Freizeit auf eigene Rechnung Patienten behandelt zu haben. Er fiel auch auf, weil er sich gegenüber seinen Vorgesetzten schlecht benahm, Drohungen gegen sie aussties und sie in der Öffentlichkeit schlecht darstellte. Nach seiner Entlassung eskalierte die Sache. Mit seinem Clan, dem auch zwei bekannte Kriminelle aus Port-au-Prince angehören, überfiel er nachts das Dispensaire, richtete Schaden an und sorgte mit brennenden Pneus dafür, dass wir das Dispensaire nicht mehr erreichen konnten. Auch der Dorfälteste und das Gesundheitsministerium rieten uns, das Dispensaire von Deslandes aufzugeben – sehr zum Bedauern der Mehrheit der Bevölkerung.

In Ländern wie Haiti – das war unsere Lehre aus der Angelegenheit – sind Clans so stark, dass auf Dauer auch Polizei und Justiz dagegen nicht ankommen können.

Das Dispensaire von Plassac indessen läuft zur vollen Zufriedenheit der Bevölkerung. Die Zahl der Konsultationen im Dispensaire stieg im Jahr 2011 um 22% an und stellte sich bei gut 22'000 ein. In den abgelegenen zwei Cliniques fixes und der Clinique mobile verzeichneten wir weitere 9'000 Konsultationen. Zusätzlich wurden im Feld Tausende von Kleinkindern geimpft, entwurmt und mit Vitaminen versehen.

Im Juni 2011 verzeichneten wir mit 222 Cholera-Patient/innen den Jahres-Höchststand. 30–35 Liegestellen waren ständig durch Cholera-Patient/innen belegt. Diese Umstellung des üblicherweise ambulanten Betriebs auf einen stationären fordert von unseren Mitarbeitenden einen sehr grossen Einsatz rund um die Uhr.

In der ersten Hälfte des Jahres 2012 konnten wir Vorbereitungen treffen, um in Valheureux – einem Gebiet gerade auf der gegenüberliegenden Seite des Artibonite-Flusses – per 1. Juli 2012 ein neues Dispensaire zu eröffnen. Valheureux zählt etwa 15'000–20'000 Einwohner und war bisher ohne jegliche medizinische Versorgung. Es wäre schön, wenn wir

dort der Bevölkerung wiederum die Tag für Tag so sehr benötigte ambulante, spitalexterne medizinische Grundversorgung wie in Deslandes anbieten könnten. Eine Hauptaufgabe wird wiederum die medizinische Begleitung der Kleinkinder und der werdenden Mütter sein.

Gerne benützen wir die Gelegenheit, um dem VPKBH für seine grosse materielle und immaterielle Unterstützung ganz herzlich zu danken.

Fredy Sidler verfasst in unregelmässigen Abständen aktuelle Berichte zur Arbeit der Fondation Suisse-Santé-Haïti und zur Situation in Haiti, die er per e-mail verteilt. Sie können sich über sidler45@bluewin.ch auf die Empfängerliste setzen lassen.



1.3 Ecole Béthel

Die Ecole Béthel in Deschapelles wird seit 1986 von der «Patenschaft Haiti» jährlich mit 100 US\$ pro Patenfamilie unterstützt. So können zahlreiche Kinder mitteloser El-

tern den Schulunterricht besuchen. In diesem Land mit sehr vielen Analphabeten ist der Schulbesuch ein grosser Schritt in die Zukunft. Seit dem vorangehenden Vereinsjahr entlasten wir schrittweise die Gründerin, Frau Elisabeth Burren, von den organisatorischen Aufgaben.

Die Ecole Béthel befindet sich in einem Ausserquartier in der Nähe des Wohnhauses von Norbert Morel, dem Schweizer Verantwortlichen für die Dispensaires der Fondation SSH. So ergibt sich ein guter Kontakt. Norbert Morel, von Beruf Schreiner und Zimmermann, hat – zusammen mit vielen Freiwilligen und mit Spenden aus der Bevölkerung – einigen hundert Anwohnern und Bauern sowie der Schule zu einer neuen Brücke aus Beton verholfen. Diese vereinfacht den Zugang zu den Häusern und Feldern markant.

1.4 Aktuelle Lage in Haiti

Zunächst das Erfreuliche: Im Jahr 2012 ist die Cholera, die seit ihrem Anfang im September 2010 nach offiziellen Angaben über 7000 Todesopfer gefordert hatte, nur noch ganz vereinzelt aufgetreten. Im Dispensaire von Plassac wurde kein einziger Fall registriert (allein im Juni 2011 waren es beispielsweise 222), auch im HAS gab es – im Vergleich zu den beiden Vorjahren – nur wenige Cholera-Patienten.

Mit Spannung wurden Ende August die mehrere Tage anhaltenden starken Regenfälle im Gefolge des Hurrikans «Isaac» beobachtet – doch auch diese verursachten zum Glück keine neue Cholera-Epidemie. Das ist ein gutes Zeichen: Ganz offensichtlich haben die intensiven Aufklärungskampagnen von Regierung und Hilfsorganisationen gewirkt und die Bevölkerung zu einem hygienebewussteren Leben geführt. Wenn das so ist, dürften auch andere Erkrankungen, deren Ursache in der mangelnden Hygiene gründet, künftig weniger Unheil anrichten.

Noch immer sieht man in Port-au-Prince viele Ruinen, die auf das Erdbeben vom 12. Januar 2010 zurückzuführen sind. Und noch immer ist die Regierung nicht in der Lage,

Pläne und Projekte zu einem Wiederaufbau zu präsentieren, mit denen sie die rund 10 Mrd US\$ von den Geberstaaten abrufen könnte. Die Notzelte in und um die Hauptstadt haben sich auf etwa die Hälfte reduziert. Darin leben heute noch rund 600'000 Einwohner/innen. Etliche Zelte haben durch «Isaac» deutlichen Schaden genommen. Irgendwie aber scheinen die Haitianer an diesen Zelten zu hängen, da sie ihnen kaum weniger Wohnkomfort bieten als ihre früheren Behausungen und sie in deren Umgebung auf Toiletten und die Dienste von Hilfsorganisationen zurückgreifen können. Bei einem erneuten Erdbeben ist das Verletzungsrisiko in einem Zelt zudem deutlich geringer als in einem Haus aus Lehm und Stein.

Die politische Lage ist weiterhin labil. Seit dem Amtsantritt des Präsidenten Michel Martelly Anfang 2011 ist inzwischen der vierte Premierminister im Amt. Die Regierung ist ausserstande, das Land in eine bessere Zukunft zu führen. Dafür sorgt auch die grassierende Korruption. Haiti liegt bezüglich Armut und Korruption ganz am Ende aller Staaten der Welt.

Um die Not der Bevölkerung einigermassen zu lindern und ihr Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu geben, ist der Einsatz von Hilfsorganisationen unerlässlich. Infrastrukturprojekte (Trinkwasser, Brücken usw.), Gesundheitsdienste und Schulen werden heute fast ausschliesslich durch ausländische Organisationen angeboten. Sie erlauben es den betroffenen Menschen, ein Leben, das von etwas mehr Menschenwürde geprägt ist, zu führen.

2. Aktivitäten in der Schweiz

2.1 Zwanzig Jahre VPKBH

Höhepunkt dieses Vereinsjahrs war das Jubiläum unserer 20 Jahre Arbeit für Haiti. Die weltberühmte Gruppe Mummenschanz hat unsere Arbeit gewürdigt, indem sie sich zu unserer ganz grossen Freude bereit erklärte, uns mit einem Auftritt in Biel zu unterstützen.

zen. Daraus ergab sich ein Jubiläumsanlass, an dem wir unseren Spendern und Freunden für über 20 Jahre treue Unterstützung danken konnten.

Am 14. Dezember 2011 trat Mummenschanz, das übrigens kurz darauf das eigene 40-jährige Bestehen feiern konnte, im voll besetzten Theater Palace auf. Das Publikum war von der grossartigen Vorstellung begeistert, es herrschte beste Stimmung. Beim anschliessenden Apéro kam es unter den sehr zahlreichen Anwesenden zu vielen Kontakten und lebhaften Gesprächen.

Leider konnte die begrenzte Anzahl Plätze den vielen Anfragen längst nicht genügen. Wir bedauern sehr, dass nicht alle Interessierten teilnehmen konnten.

Ein so grosser Anlass ist mit Kosten verbunden, für die niemals Spendengelder eingesetzt werden dürften. Grosszügige Sponsoren haben die Kosten für das Apéro, die Ducksachen und den Billetverkauf (BEKB/BCBE), den Theatersaal (Cinevital AG), die Unterkunft für Mummenschanz (Hotel Elite) und die übrigen Aufwendungen für den Jubiläumsanlass (Wyssbrod Immobilien & Cie) übernommen.

War der Anlass in erster Linie als Dank unsererseits gedacht, gab sich daraus für uns als grosse und schöne Überraschung der Eingang vieler zusätzlicher, grosszügiger Spenden, die wir der Fondation SSH für die Dispensaires übergeben konnten.

2.2 Vorstand, Mutationen

An der gut besuchten Mitgliederversammlung vom 15. November 2011 in den Räumen des Spitalzentrums Biel konnten wir Dr. med. Mathias Gebauer, Leitender Arzt der Kinderklinik Wildermeth des Spitalzentrums Biel, als neues Vorstandsmitglied und Frau Elisabeth Burren von Gasel/Köniz, Gründerin der Patenschaft Haiti als Kandidatin für unseren Vorstand aufnehmen. Daniel Leuenberger tritt aus beruflichen Gründen zurück. Er hat seit langem sehr viel für das Haiti-Projekt geleistet und ist freundlicherweise bereit, uns auch weiterhin zu unterstützen. Herzlichen Dank.

Anlässlich unseres 20-Jahr-Jubiläums möchten wir den Personen danken, welche sich im Verlauf dieser Zeit in unserem Vorstand engagiert haben und so das nachhaltige Hilfsprojekt über viele Jahre möglich machten:

Christine Aebi, Charles Aerni, Rebekka Bachmann, Christine Beerli, Martin Bühler, Rudolf Bürgi, Elisabeth Burren, Annouk Dietschi, Nicole Dietschi, Pia Fehr, Mathias Gebauer, Matthias Gebel, Peter Gerber, Jean Klingler, Paul Knecht, Urs Knecht, Christian Knoll, Walter Koch, Martin Laminet, Daniel Leuenberger, Alex Meile, Urs Neuenschwander, Christoph Rothenbühler, Inger Schindler-Kallevig, Fredy Sidler, Lili Sommer, Marie-Pierre Walliser-Klunge, Rolf Zurbrügg, Sina Zurbrügg



Vorstand VPKBH

Jean Klingler, Präsident
Peter Gerber, Vizepräsident
Rolf P. Zurbrügg, Ehrenpräsident
Nicole Dietschi, Sekretariat
Inger Schindler-Kallevig, Finanzen
Charles Aerni
Rebekka Bachmann
Rudolf Bürgi, VPKBH, Fondation SSH
Elisabeth Burren (Kandidatin)
Annouk Dietschi
Pia Fehr
Mathias Gebauer
Paul Knecht
Walter Koch
Christoph Rothenbühler
Sina Zurbrügg

Wir danken herzlich

Allen unseren Spendern
Den Sponsoren unseres Jubiläumsanlasses:
Mummenschanz
BEKB I BCBE
Cinevital AG
Hotel Elite
Wysbrod Immobilien & Cie.
Herren Print AG und der AM Grafik für die grosszügige Unterstützung
bei der Gestaltung und Ausführung des Jahresberichtes

Kontakt

Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti, Postfach 1316, 2501 Biel
Spenden:
Postcheckkonto 25-14357-3, IBAN-Nr. CH15 0900 0000 2501 4357 3
Bankkonto: BEKB/BCBE, IBAN-Nr. CH89 0079 0042 8533 5170 2
www.biel-haiti.ch oder www.bienne-haiti.ch